



## Das Missionswerk der Brüdergemeine.

Wenn wir jetzt nach mehr als 180 Jahren zurückschauen auf die Anfänge unseres Missionswerkes, dann tritt uns mit unumstößlicher Gewißheit entgegen: hier war nicht ein zufälliger, kluger Einfall im Spiel, sondern Gottes Hand hat die Menschenherzen also gelenkt, daß sie zu seiner Stunde sein Werk ausrichten mußten. Und wenn wir im einzelnen dem Walten Gottes nachspüren, wie er die Gemeine in Herrnhut gesammelt und mit dem Grafen Zinzendorf nicht bloß äußerlich, sondern vor allem auch innerlich zusammgeführt hat, um sie beide miteinander als seine Werkzeuge zu einem großen Zweck zu gebrauchen, dann erkennen wir deutlich, daß hier das Wort gilt: „Ihr habt mich nicht erwählt, sondern ich habe euch erwählt.“

Wir finden gar manche Einflüsse in Zinzendorfs Jugendzeit, die seine Gedanken schon in jungen Jahren auf die Heidenwelt lenkten. Nicht umsonst verlebte er 6 Jahre im Pädagogium zu Halle unter der unmittelbaren Leitung Aug. Herm. Franckes, des Mannes, der zu jener Zeit die Seele und der Hauptträger des

eben erst erwachenden Missionslebens in Deutschland war. Je mehr er aus den von nah und fern einlaufenden Berichten über die Arbeiten im Reiche Gottes unter Christen und Heiden vernahm, um so

mehr verband sich mit seiner schon früh erweckten innigen, kindlichen Liebe zur Person des Heilandes der starke Trieb, sich ganz seinem Dienste zu weihen. Darin wurde er aufs neue mächtig bestärkt, als er mit 19 Jahren auf seiner Bildungsreise in der Gemäldegalerie zu Düsseldorf ein Bild des dornengekrönten Heilandes von Domenico Feti sah, mit der lateinischen Unterschrift, die in deutscher Sprache wörtlich so lautet, „Das habe ich für dich gelitten, was aber hast du für mich getan?“

Zinzendorf war ein vielseitiger Geist, der nie um eine Gelegenheit, für seinen Herrn etwas zu unternehmen, verlegen war. Aber

ein bestimmter Plan schwebte ihm doch schon in Halle besonders vor dem Gemüt, seitdem er die ersten von dort nach Trankebar in Ostindien ausgesandten Missionare bei ihrem ersten Besuch in der Heimat persönlich kennen gelernt hatte.



Der dornengekrönte Heiland nach Domenico Feti.